

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 21 (1964)

Heft: 12

Artikel: Turnen, Sport und Vorunterricht an Mittelschulen und Lehrerseminaren

Autor: Witschi, Gerhard / Michel, Walter / Reimann, Max / Chasper, C. / Graf, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Turnen, Sport und Vorunterricht an Mittelschulen und Lehrerseminarien

Gerhard Witschi, ETS

Die Zeiten, da körperlich-sportliche Betätigung an höheren Schulen in der Schweiz wenig oder nichts galt, sind vorbei. Überall wird erkannt, dass parallel zur Förderung des Wissens und der geistigen Fähigkeiten auch der Körper geschult werden muss. Erziehung ist nur vollwertig, wenn sie den ganzen Menschen erfasst. Der Erkenntnis, die das Turnen heute gleichberechtigt neben die anderen Schulfächer stellt, steht leider oft die enttäuschende Wirklichkeit gegenüber, dass nicht einmal die vom Bund geforderte Turnstundenzahl eingehalten wird. Genügen aber diese wenigen Wochenstunden? — Unser Leben ist bequemer geworden. Die Technik nimmt uns einen grossen Teil der Muskelarbeit ab; wir fahren, statt zu gehen; wir bedienen Maschinen, die die Arbeit unserer Hände verrichten. Wenn wir unseren Körper nicht künstlich anstrengen, läuft er Gefahr, zu verkümmern. Die vermehrten Haltungsfehler, die bei Schülern fast aller Kantone am Ende der Schulpflicht festgestellt werden, sind eine deutliche Warnung. Doch nicht nur körperliche Gefährdung ruft nach vermehrter Leibeserziehung. Die Jugend ist durch geistige Überfütterung auch in ihrem seelischen Gleichgewicht gefährdet. Unzählige Anreize stürmen täglich auf sie ein. Die Wissensgebiete, die zur sogenannten Allgemeinbildung gehören, vermehren und erweitern sich jährlich. Mit raffiniertesten Methoden der Werbung wird die Aufmerksamkeit der Jungen auf tausend Dinge gelenkt. Kein Wunder, dass manche sich nicht mehr zurechtfinden, zumal auch das Elternhaus immer weniger Rückhalt zu bieten vermag. Turnen und Sport können einen Ausgleich geben. Durch saubere messbare Leistung findet der junge Mensch den Weg zu sich selbst und in sportlichem Wettkampf und Spiel auch zu echten Kameraden und damit zur Umwelt. Den Mittelschulen und Lehrerseminarien bieten sich weite Möglichkeiten in diesem Sinne echtste Erziehungsarbeit zu leisten.

Folgende längst als berechtigt anerkannte Forderungen müssen heute unbedingt erfüllt werden:

- An allen Mittelschulen sind drei, an den Lehrerseminarien vier Wochenstunden der Leibeserziehung zu widmen.
- Allen Schulen müssen genügend gut eingerichtete Turnhallen, Sportanlagen und Schwimmbäder zur Verfügung stehen.
- Der Unterricht in Turnen und Sport muss ausschliesslich von Fachlehrern erteilt werden.

Nochmals stellen wir die Frage, ob das genügt. — Wir glauben es nicht. Es kann und muss noch mehr getan werden, und zwar auf freiwilliger Basis. Das Freifach «Sport» ist an Schweizer Schulen noch kaum bekannt.

Vorstufe zu seiner Realisierung ist der *turnerisch-sportliche Vorunterricht*. Sein Programm ist vorläufig nur für die männliche Jugend. Es ist vorgesehen, in naher Zukunft für die weibliche Jugend entsprechende Möglichkeiten zu schaffen. In vielen Schulen wird neben dem obligatorischen Turnen eifrig Vorunterrichtsarbeit geleistet. An wichtigster Stelle steht wohl die *Grundschulprüfung*. Mit etwas Einsatz lässt sie sich zu einem schönen Wettkampf, ja zum Sporttag ausbauen.

Als Vorstufe zum Freifach Leichtathletik kann eine Vorunterrichtsriege gebildet werden, die in der freien Zeit einen *Grundschulkurs* durchführt. Sein Programm umfasst die Schulung von Laufen, Springen, Werfen, Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer.

So lassen sich auch alle weiteren Vorunterrichtskurse und -prüfungen dem Schulprogramm angliedern. Die Jungen gehen gerne ihren besonderen Neigungen nach. Die *Wahlfächer* tragen dem Rechnung. Wohl das elementarste Wahlfach ist das *Schwimmen*. Eine ad hoc zusammengestellte Schülerriege kann ohne weiteres in der schulfreien Zeit einen 25stündigen

aufgeteilten Wahlfachkurs Schwimmen durchführen. Dasselbe gilt für das *Skifahren*.

Ins Schulprogramm selbst dürfen alle *Wahlfachprüfungen* aufgenommen werden; sie sollen nur nicht anlässlich von Schulreisen durchgeführt werden. *Orientierungsläufe* zu Fuss oder auf Ski, *Schwimmprüfungen*, womöglich in Form von Schwimmtests, *Leistungsmärsche*, an denen 15 km in 2 1/2 Stunden zu laufen sind, werden von den Schülern bei entsprechend guter Organisation mit Begeisterung bestanden. Echter Wettkampfgeist bringt so Schwung und Spannung ins Schulprogramm.

Die namhaften Entschädigungen, die der Bund für alle bestandenen Kurse und Prüfungen ausrichtet, ermöglichen die Äufnung von Sportmaterialfonds, Reisekassen oder die Anschaffung von Wettkampfpreisen. Jedenfalls sollen sie direkt oder indirekt den Schülern zugute kommen.

Ganz besonders willkommen ist der finanzielle Zustupf in Schullagern. Kein Lehrer sollte heute darauf verzichten, Schulkolonien als *VU-Wahlfachkurse* durchzuführen. Das wird heute oft nur im Winter in den Skilagern praktiziert. Warum nicht auch in den übrigen Jahreszeiten? Zeltlager können als *Geländedienstkurse*, Wanderlager als *Wahlfachkurse Wandern* zu Fuss oder mit dem Rad im Rahmen des Vorunterrichts durchgeführt werden. Ferienlager im Sommer eignen sich für *Schwimmkurse*. Die meisten dieser Kurse lassen sich kombinieren. Das nötige Material wird kostenlos zur Verfügung gestellt und für jeden 5tägigen Kurs pro Teilnehmer ein Beitrag von Fr. 14.— ausbezahlt. Das ermöglicht es, die Kosten eines Lagers erheblich zu reduzieren und manchem Schüler aus weniger bemittelten Kreisen die Teilnahme zu erleichtern.

Welcher Lehrer möchte nicht seine Schüler in die grossartige Welt unserer Alpen führen? Werden die nötigen Spezialisten beigezogen, so kann der Wahlfachkurs *Bergsteigen* ebenfalls ins Programm der Schul- oder Ferienkolonie aufgenommen werden. Alpinistische Ausbildung ist sein Ziel. Echte Bergkameradschaft wird einen solchen Kurs zum schönsten Erlebnis werden lassen. Auch im Winter kann unter fachkundiger Leitung Alpinismus betrieben werden. Für den Wahlfachkurs *Skitouren* ist besonders die Frühjahrszeit geeignet. Die Entschädigungen für diese Kurse im Hochgebirge sind mehr als doppelt so hoch wie die anderen; die Leiter werden dank der grosszügig angesetzten Taggelder praktisch durch den Vorunterricht bezahlt.

Mittelschulen und Lehrerseminarien sollten die Möglichkeiten, die ihnen der Vorunterricht bietet, voll ausschöpfen. Dieser beruht auf Freiwilligkeit. Er kann also keine Aufgabe erfüllen, die zu den festen Aufgaben der Schulen gehören. Es wäre auch nicht richtig über den Vorunterricht das Schulturnen indirekt zu subventionieren. Überall dort aber, wo unsere Jugend zusätzliche freiwillige Leistungen auf dem Gebiet von Turnen und Sport erbringt, ist die Unterstützung durch den Vorunterricht am Platze. Es ist sogar seine Aufgabe, im ganzen Lande die Voraussetzungen für solche freiwilligen Leistungen zu schaffen. Das geschieht nicht nur mit Geld und Leihmaterial. Es werden auch Vorunterrichtsleiter an der ETS in Magglingen ausgebildet. Jährlich sind es etwa 1500. Die einwöchigen Ausbildungskurse sind leider nur zu kurz. Dabei kann die pädagogische Seite nicht genügend berücksichtigt werden. Die Mitarbeit möglichst vieler Lehrer ist daher für den Vorunterricht von allergrösstem Wert. Im Jahre 1963 besuchten 139 Lehrer die 3tägigen eidgenössischen Leiterkurse an der ETS. Es ist erfreulich, dass viele Lehrerseminarien ihre sportlich begabten Kandidaten auch während der Schulzeit in die eidgenössischen Leiterkurse schicken; ja einzelne Seminaristen lassen ihre obersten Klassen geschlossen zu VU-Leitern ausbilden. Solche Aufgeschlossenheit gegenüber Turnen und Sport auf freiwilliger Basis wäre bei allen Mittelschulen begrüssenswert. Der Vorunterricht richtet an alle Lehrer, besonders aber an die Direktoren und die Turnlehrer, den dringenden Appell, den freiwilligen Sport im Rahmen des Vorunterrichts mit allen Kräften zu unterstützen. Vorurteile wegen angeblich militärischen Charakters sind längst überholt. Der Vorunterricht ist heute eine eidgenössische Dachorganisation, die allen Jugendorganisationen, Schulen und Vereinen helfen will, die körperlich-sportliche Erziehung der jungen Schweizer zwischen 14 und 20 Jahren zu fördern.

Turnunterricht an der Kantonsschule Solothurn

Walter Michel, Solothurn

Die Kantonsschule Solothurn mit den 4 Abteilungen Gymnasium, Realschule, Handelsschule und Seminar besitzt zur Zeit sehr schöne Turnanlagen. Den 1450 Schüler und Schülerinnen stehen die folgenden Anlagen zur Verfügung:

- 3 Turnhallen, gut eingerichtet und mit Geräten versehen.
- 3 Rasenübungsfelder, wovon 2 für Handball, eines für Korb- und Volleyball (4 Spielfelder).
- 2 Trockenplätze, der eine für Hand- und Fussball, der andere für Kleinfeldhandball oder Korbball.
- 110-m-Laufbahn, 6 Weitsprung-, 5 Hochsprung-, 2 Stabsprung- und 3 Kugelstossanlagen.
- 2 betonierte Ringe für das Diskuswerfen — 1 Segment für den Speerwurf.
- Für das Geräteturnen Reck-, Barren-, Kletter- und Stemm-balkenanlagen.
- 1 Schwimmbassin, 13×25 m mit kleinem Lehrbecken.

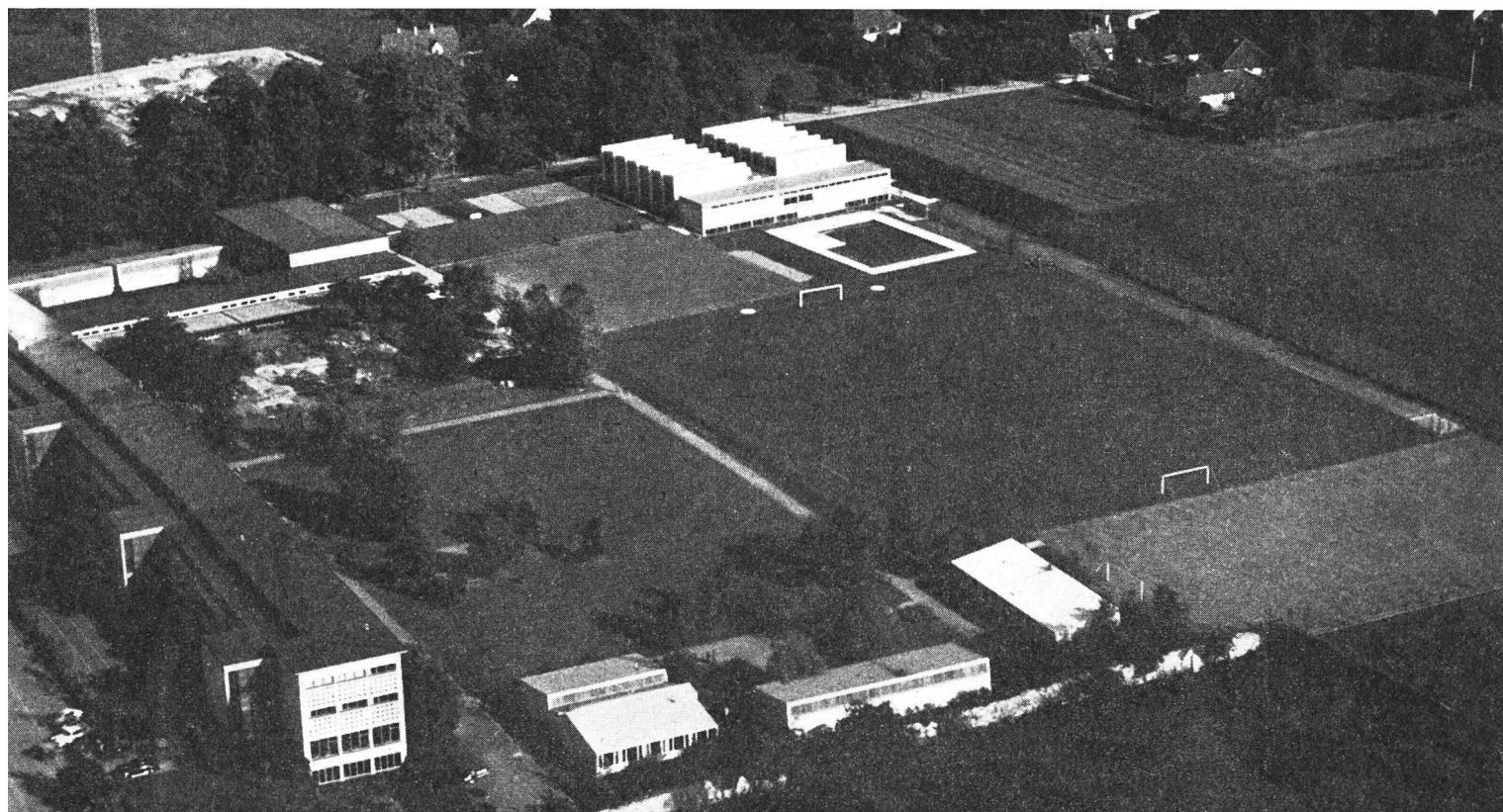
Die zum grossen Teil neuen Anlagen haben sich ausgezeichnet bewährt. Sehr wertvoll für eine Mittelschule ist eine eigene Schwimmanlage. Sie kann im Sommer bei annehmbarem Wetter in jeder Turnstunde zur Erteilung von Schwimmunterricht dienen. Der weite Weg zum öffentlichen Schwimmbad, welcher früher nur verkürzte Randschwimmstunden zuließ, fällt weg. Es sollte heute jeder grösseren Schule eine eigene Schwimmanlage zur Verfügung stehen. Bei dem heutigen regen Badebetrieb in unseren öffentlichen Schwimmbädern ist das Erteilen von Schwimmlektionen ausserordentlich mühsam. An der Kantonsschule Solothurn unterrichten zur Zeit fünf diplomierte Turnlehrer. Jede Klasse im schulpflichtigen Alter hat wöchentlich 3 Turnstunden und dazu im Sommer 2 Sportstunden. Alle Mittelschüler haben 2 Wochenstunden Turnen und 2 Stunden Sportunterricht im Sommerhalbjahr. Den Mädchen kommen wöchentlich 2 Turnstunden zu. Im Februar werden für alle Klassen wöchige Skilager organisiert. Man benötigt dazu 20 Skihäuser. Die Turnstunden am Seminar entspre-



chen den eidgenössischen Vorschriften. Hier erhalten Schüler und Schülerinnen während den ersten 3 Jahren 3 und im vierten Ausbildungsjahr 4 Wochenstunden Turnunterricht. In diesen Zahlen sind die Stunden für Methodikunterricht und Lehrübungen inbegriffen. Im Sommer kommt für die Schüler der ersten 3 Ausbildungsjahre 1 Sportstunde hinzu. Während dieser Zeit erfolgt auch die Ausbildung in drei wöchigen Skilagern im Skifahren. Im 4. Jahre erteilen die Seminaristen Skiunterricht in den verschiedenen Lagern der Kantonsschule. Die Ausbildung im Eislaufen erfolgt in den ersten 2 Winterhalbjahren.

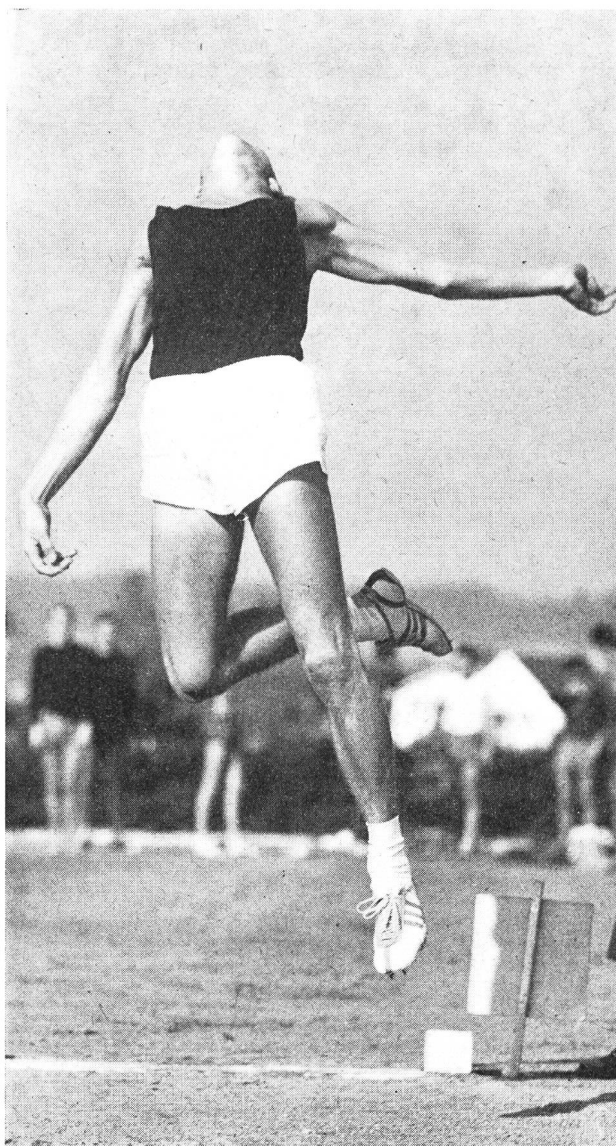
Alle Schüler der Kantonsschule absolvieren mit gutem Erfolg im Vorunterricht die Grundsicherprüfung, die Wahlfachprüfungen Schwimmen, Orientierungslaufen, Tages- oder Leistungsmarsch, zum Teil auch Marsch auf Ski. Die Skilager werden für alle Schüler als Wahlfachkurs Skifahren organisiert.

Für die Notengebung haben wir an der Schule spezielle Leistungsblätter, wobei neben den Vorunterrichts-Disziplinen auch der 1000-m-Lauf und das Speer- und Diskuswerfen gewertet werden. Für die Zukunft ist ein neues Seminargebäude mit 2 Turnhallen, einem Rasenplatz, 2 Trockenplätzen und einem Schwimmbad im Freien projektiert.



Turnunterricht am staatlichen Lehrerseminar Hofwil und Bern

Max Reimann, Hofwil



Der Turnunterricht an unserem Seminar entspricht den eidgenössischen Vorschriften:

	Sommer Std.	Winter Std.
1. Jahr (Internat in Hofwil)	3+1 Schwimmen	3
2. Jahr (Internat in Hofwil)	3+1 Schwimmen	3
3. Jahr (Externat in Bern)	3	3
4. Jahr (Externat in Bern)	3+1 Turnmeth.	3+1 Turnmeth.

Drei hauptamtliche Turnlehrer und ein Hilfslehrer erteilen den Turnunterricht. Ihre Stellung im Lehrkörper ist sehr erfreulich. Sie sind von den Kollegen in jeder Beziehung anerkannt und auch absolut gleichgestellt.

In den ersten zwei Jahren im Internat in Hofwil wickelt sich der Turnunterricht unter den günstigsten Voraussetzungen ab. Wir haben sehr gute, zweckmässige Anlagen, ein eigenes Bad und sind von niemand abhängig. Dies wirkt sich vor allem günstig auf die Stundenplangestaltung aus.

Im Internat ist besonders die sportliche Betätigung in der Freizeit bemerkenswert. Alle Anlagen stehen den Schülern von morgens bis abends frei zur Verfügung. Wer will, kommt zu seiner täglichen Bewegungsstunde.

Im Oberseminar in Bern liegen die Dinge weit weniger günstig. Der Staat Bern hat es versäumt, für seine Lehrerbildungsanstalt eigene Turnanlagen zu schaffen. So müssen wir uns mit Stunden auf fremden Anlagen begnügen (Universitäts-Sportplatz, Halle der Übungsschule, städtische Hallen). Das ergibt grosse Stundenplanschwierigkeiten und Zeitverluste durch grosse Anmarschwege. Wenn auch die vorgeschriebenen Turnstunden durchgeführt werden können, so ergibt sich für den Freizeitsport ein klägliches Bild. Einzig der Seminarturnverein, dessen Mitgliedschaft freiwillig ist, hat zwei Stunden auf dem Universitätssportplatz resp. in der Halle der Übungsschule zur Verfügung. Sonst stehen unsere Schüler vor dem Nichts.

Der Turnstoff umfasst alle Übungsgebiete des Schulturnens gemäss den bestehenden Lehrmitteln. Dass in der Menge dieses Übungsgutes Akzente gesetzt werden müssen, ergibt sich von selbst.

Das Schwimmen wird nach Möglichkeit gepflegt, in Hofwil im eigenen Bad, in Bern in den städtischen Anlagen, vor allem im Hallenbad.

Eislauf kann gelegentlich betrieben werden, jedoch nicht so intensiv, dass von aufbauender Schulung gesprochen werden kann.

Jeder Schüler hat drei Seminarskikurse zu besuchen, einen technischen Kurs, einen Kurs für Methodik des Schülerskilaufs und einen Touren- und Lagerleiterkurs.

Die gesamte Arbeit im Turnunterricht und in der Betätigung in der Freizeit liegt auf der Linie des turnerisch-sportlichen Vorunterrichts. Als Leistungsmessung gilt unser Turntag, dem die VU-Grundsulprüfung zugrunde liegt. Unsere Skikurse werden als VU-Wahlfachkurse durchgeführt. Wir machen weitere VU-Prüfungen im Orientierungslauf, Schwimmen und Leistungsmarsch.

Wandern und Bergsteigen werden anlässlich von Fachexkursionen gepflegt.

Wenn möglich schicken wir die Schüler bereits während der Seminarzeit in VU-Leiterkurse. Ein Besuch in Magglingen mit den obersten Klassen soll den angehenden Lehrern den Gout zum Mitmachen als Leiter im VU vermitteln.

An sportlichen Wettkämpfen nehmen wir in kleinem Masse, aber immer seriös vorbereitet, teil. Wir spielen immer mit ca. 4 Mannschaften in der Junioren-Handball-Meisterschaft (Feld und Halle) mit. In der Schweizerischen Vereinsmeisterschaft machen wir mit in den Kategorien Junioren und VU. Orientierungsläufe, Zweitagemarsch, kleine Meetings usw. werden von unsern Schülern gerne besucht.

Wie beim Eintritt ins Seminar, so ist auch beim Austritt das Turnen Prüfungsfach. Leider ist die Prüfung beim Patentexamen bis heute lediglich eine technisch-theoretische. Die Möglichkeit der Beurteilung des pädagogischen Geschickes und des methodischen Könnens in Turn-Lehrproben mit Klassen aus der Volksschule ist bis heute nicht geschaffen worden.

Das Turnen als Fach ist in unserem Seminar anerkannt und gilt als gleichbedeutend wie jedes andere Gebiet. Es ist nicht in die Rolle des bedeutungslosen Nebenfaches abgeschoben.



Turnverhältnisse an der Bündner Kantonsschule

Chr. Chasper, Chur

Die Turnverhältnisse an der Bündner Kantonsschule haben sich während des letzten Jahrzehnts infolge der erheblichen Zunahme an Klassen, die ihrerseits bedingt war durch die ständig gestiegene Schülerzahl, deutlich verschlechtert, vor allem einmal in bezug auf die zur Verfügung stehende Turnfläche, also Turnraum und Aussenplätze. Während sich für die allgemeinen Schulverhältnisse mit dem Bau des Seminargebäudes auf dem Clerikischen Gut eine spürbare Entlastung ergab, blieben die Turnverhältnisse leider davon völlig unberührt. Für den Turnunterricht wurde kein Quadratmeter Fläche neu gewonnen, obwohl man die Behörden auf die Notwendigkeit und Möglichkeit aufmerksam gemacht hatte. Der Turnlehrerschaft bereitet die Tatsache grosse Sorge, dass auch die weiteren Pläne zur baulichen Gestaltung der Schulräume für die Abteilungen GTH die Schulturnbelange in keiner Weise berühren, und zudem die wenigen Möglichkeiten, in dieser Richtung Vorsorge zu treffen, immer geringer werden. An der Bündner Kantonsschule werden im Schuljahr 1964/65 in 61 Klassen nicht weniger als 1125 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die Zahl der ersteren ist mit 336 recht hoch. Dazu kommen die 4 Turnabteilungen der Übungsschule. Diese Schüler sollen nun auf den Anlagen im «Sand» auf einem Rasenspielfeld von maximum 90×50 m, auf einem ungeeigneten Hartplatz (Kiesplatz) und einem kleineren Rasenplatz, ferner auf einer Aschenbahn von 249 m Innenbahn (4 Bahnen), einer zusätzlichen Sprintstrecke von ca. 50 m, in der alten, nahezu 75jährigen Turnhalle und in der 1946 neuerstellten Turnhalle

samt Leichtathletikhalle unter Erdbodenhöhe ihre physische Ausbildung erhalten, für die 1 Turnlehrerin und 6 Lehrer die Verantwortung tragen. Von den 6 männlichen Lehrkräften ist nur eine mit einem vollen Turnpensum betraut. Begreiflicherweise kann nun die Bildung der Turnklassen lange nicht immer den Wünschen der Turnlehrerschaft entsprechen; es müssen im Gegenteil immer wieder Klassenzusammenlegungen vorgenommen werden, die in keinem andern Fache diskutiert würden — nämlich eine Vermischung der Altersstufen — was dann immer wieder überraschende Bilder von Turnklassen und ihrem Leistungsvermögen ergibt. So wird der Stundenplan gerade auch für die Turnlehrer zur eigentlichen Zwangsjacke und genügt den biologisch-physiologischen Erfordernissen in keiner Weise.

Hallen und Turnanlagen im Freien sind fast ständig vollbesetzt, und immer wieder sieht sich ein Lehrer veranlasst, sein Programm der Augenblickssituation anzupassen, ständig muss improvisiert werden, um Kollisionen zu vermeiden. Dass sich unter solchen Umständen auch die Unfallgefahr wesentlich erhöht, ist leicht einzusehen. Dass daher auch nicht für alle Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung die von der Lehrerkonferenz vor einigen Jahren beschlossene Erhöhung der Turnstunden von 2 auf 3 praktisch verwirklicht werden konnte, ist sehr zu bedauern, zumal in einer Zeit, wo die Jugend bald nicht mehr weiss, wo sie ihre Bewegungsfreude erproben, ihre Kräfte messen und entwickeln soll. Die

Strassen können ja keine Tummelflächen mehr sein, und freie Plätze gibt's in einer Stadt ja auch kaum mehr.

So sind denn 2 Hochsprung-, 2 Weitsprung-, 1 Kletter- und 1 Reckanlage im Freien das Minimum, aber auch alles, was wir unserer studierenden Bündner Jugend zur Verfügung stellen können. Nur die drei untersten Klassen von G und T und die Seminaristen erhalten drei Lektionen wöchentlich, alle anderen Turnabteilungen (oft 33 Schüler zusammen) müssen sich mit 2 begnügen, wobei sich die Turnzeit von 40 Minuten wegen des beträchtlichen Schulweges, des Um- und Ankleidens und hygienischer Notwendigkeiten auf etwa 30 effektive Arbeitsminuten reduziert. Und dies ist wenig, an einer Mittelschule entschieden zu wenig.

Recht ungünstig wirkt sich auch der sehr verschiedenartige Ausbildungsstand der eintretenden Schüler auf Gestaltung und Wirkung der Unterrichtsarbeit aus. Während es selbstverständlich ist, dass kein Schüler in eine unterste Kantonsschulklasse eintreten kann, ohne das kleine Einmaleins zu beherrschen, muss er im Turnen überhaupt nichts können; nicht selten bringen Schüler nicht einmal ein ordentliches Gehen, Laufen, Schrittwechseln, keinen Felgaufschwung und keinen Kletterschluss mit an die Mittelschule. Auch bei den in das Seminar eintretenden Schülern ist in dieser Richtung nicht immer alles in Ordnung, obwohl das Turnen Prüfungsfach ist und als zählendes Fach auf die Promotion einen Einfluss haben kann. An so bedenklichen Tatsachen tragen nicht durchwegs und immer die Lehrer allein die Schuld. Auch Schulbehörden, Aufsichtsorgane, Behörden und Öffentlichkeit, und nicht zuletzt der Zug der Zeit, Lehrermangel und Hochkonjunktur, tragen auch nicht bei, das Verständnis für die Leibesübungen und die Notwendigkeit der physischen Bildung und Förderung aktuell und gebieterisch erscheinen zu lassen. Wir möchten in diesem Zusammenhang eine erfreuliche Erfahrung, die wir an der Kantonsschule immer wieder machen durften, nicht verschweigen: Schüler, sei es aus Landgemeinden oder auch aus der Stadt, die aus einer Vorunterrichts-Jugendriege in den Turnunterricht kommen, sind oder werden die besten Turnschüler. Sie haben in ihrer Freizeit und im Kreise gleichgesinnter Kameraden eine gute Grundschulung genossen, die Früchte trägt. Auch an unserer Schule selbst spielt die freiwillige Turntätigkeit innerhalb der Schülerschaft, vor allem der männlichen, eine durchaus ernstzunehmende, eine wichtige Rolle. Je ein Turnverein am Seminar und an den 3 übrigen Schulabteilungen sowie seit einigen Jahren eine Mädchenriege am Seminar schaffen dem turnfreudigen Jungvolk an unserer Mittelschule vermehrte Übungsgelegenheit, die — man darf es rückhaltlos und anerkennend festhalten — vernünftig und erfolgreich genutzt wird. Der Kantonsschüler-Turnverein darf darüber hinaus auf seine turngeschichtliche Bedeutung und Rolle im Turnwesen allgemein und für den Kantonaltturnverein im besonderen hinweisen. Er ist die älteste Turnsektion Bündens und seiner Aufgabe nie untreu gewesen. Die sportlich interessierten Kantonsschüler haben Gelegenheit, im Sportklub und in einer Eishockeysektion vermehrte körperliche Tätigkeit auszuüben, und sie tun dies auch sehr zielbewusst und mit bestem Erfolg. Auch als Pfadfinder oder als Mitglied eines ortsfremden Sportvereins sucht noch mancher Schüler einen Ausgleich zur Studienarbeit. Schulfrei ist an der Kantonsschule traditionsgemäss der Mittwochnachmittag, doch schaffen es die Stundenplantechniker fast immer, dass praktisch jede Klasse zu einem zusätzlichen schulfreien Halbtage kommt, was sommers natürlich zu Badefreuden, winters zum Tummeln auf Schnee und Eis einlädt. So geschieht glücklicherweise noch manches, ausserhalb von Schulordnung und Aufsicht, was aufwachsenden Menschen einfach Bedürfnis ist, nützt und Frucht trägt. Im Rahmen der gesamten Erziehungsarbeit hat sich die Körpererziehung eine Position errungen, die man ernsthaft nicht anzweifelt, freilich auch nicht immer entschieden genug unterstützt, da und dort vielleicht sogar noch ein bisschen verkennt. Letzteres möchten wir freilich nicht der Schulleitung vorwerfen, wenn wir ihr hier auch die dringende Bitte nahelegen, bei all der offensichtlichen Grossplanung für die nächsten Jahrzehnte die Belange der physischen Ausbildung für unsere Kantonsschüler ganz entschieden mit ins Programm einzubeziehen.

Die Leibesübungen am kantonalen Unterseminar in Küsnacht (ZH)

A. Graf, Küsnacht

Das Unterseminar Küsnacht ist eine der zahlreichen Mittelschulen des Kantons, die in vier Jahreskursen auf das Kantonale Oberseminar vorbereiten. Es vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern die allgemeine Bildung (kantonale Matur); das Oberseminar besorgt in zwei Semestern die methodisch-didaktische Ausbildung der zukünftigen Primarlehrer des Kantons. Der Lehrplan sieht für Mädchen und Burschen je drei wöchentliche Turnstunden vor. Während der warmen Sommermonate wird eine der drei Stunden für den Schwimmunterricht verwendet. Im Frühling oder im Herbst wird alljährlich mit der ganzen Schule eine eintägige Wanderung durchgeführt (25—35 km). Alle Klassen der drei ersten Jahrgänge absolvieren jeden Winter einen sechstägigen Skikurs; für die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen ist der Skikurs nicht mehr verbindlich. In der ersten Hälfte des Monats September wird ein Turn- und Sporttag durchgeführt. In der sogenannten Arbeitswoche im dritten Seminarjahr findet ein Teil der Schüler Gelegenheit, in den Turnunterricht an Orten mit ungünstigen Turnverhältnissen oder in ein VU-Wahlfach eingeführt zu werden. Sehr oft wird diese Arbeitswoche als Zeltlager durchgeführt. Das Seminar besitzt zwei Garnituren solider Hauszelte, die für zwei Klassen Unterkunft bieten. Für alle Schüler sind die Grundschriftprüfung des VU, der VU-Marsch und die Wahlfachprüfungen Schwimmen und Skilaufen obligatorisch.

Wanderung, Turn- und Sporttag, Skikurs und ein Volkstanzabend sind für Schülerinnen und Schüler die freudigsten Ereignisse des Schuljahres.

Die Zeugnisnote im Fache Turnen zählt als Promotionsnote mit. Die Besoldung der Turnlehrer ist gleich hoch wie die der Lehrer aller übrigen Fächer.

Am Seminar besteht seit bald hundert Jahren ein Seminarturnverein und seit etwa zwanzig Jahren ein Turnverein der Mädchen. Beide Vereine werden administrativ und technisch durch Schüler resp. Schülerinnen geleitet, und sind dem ETV angeschlossen.

Der Übungsstoff im Fache Turnen ist für Mädchen und Burschen nach der vierten Stufe des Lehrbuches für das schweizerische Schulturnen und der schweizerischen Mädchenturnschule ausgerichtet.

Die Turnanlagen des Seminars — Halle und Platz — genügen den Anforderungen, die an Mittelschulturnanlagen gestellt werden müssen, seit einem halben Jahrhundert nicht mehr; sie sind bedauerlicherweise ein geradezu beschämendes Zeugnis für die diesbezügliche Einsicht und den guten Willen von Volk und verantwortlicher Behörde des Kantons.

Trotz dieser leidigen Verhältnisse ist die Arbeitsatmosphäre für die Turnlehrer sehr erfreulich, da die Schulleitung, der Lehrerkonvent und die Schüler zum Fache Turnen eine ausgesprochen positive Einstellung bekunden.

Die Leistungen der Schüler sind vor allem in den leichtathletischen Disziplinen in den letzten drei Jahrzehnten ganz wesentlich gestiegen. Während zum Beispiel im Jahre 1933 nur einer meiner Schüler im Weitsprung die Fünfmetermarke erreichte und 1 m 50 cm hoch sprang, liegen heute normalerweise die Klassendurchschnitte oft wesentlich über diesen Zahlen. Als Grund dieser Leistungssteigerung darf mit Recht die Einführung der dritten Turnstunde, die grössere Körperlänge der Schüler und die verhältnismässig günstige Schülerzahl der einzelnen Klassen (ungefähr 15) angesehen werden; aber auch die technisch differenzierteren Trainingsmethoden und ein intensiver Betrieb mögen das ihre beitragen. Im

Schwimmen, der Lebensrettung Ertrinkender und im Wasserspringen sind hingegen die Leistungen während der letzten Jahre ganz wesentlich gesunken. Ursachen: Regnerische, kalte Sommer und: Der Zürichsee ist heute die Kloake aller anliegenden Ortschaften. Es gibt Sommertage, an denen es aus hygienischen Gründen unverantwortlich wäre, die Schüler in die «Gülle» steigen zu lassen.

Der Turn- und Sporttag ist unsere öffentliche Leistungsprüfung in den Disziplinen der Grundschule, in Schwimmen, in Gruppenläufen und Spielen. An diesem Anlass werden mit vorzüglichstem Einsatz die Meisterschaften in den Übungen der Grundschule, im Geräteturnen und im Schwimmen ausgetragen; Pendel- und Rundbahnstafetten und die Meisterschaftsspiele, denen während Wochen Ausscheidungswettkämpfe vorausgehen, finden ihren Abschluss.

Die besten Einzel- und Gruppenleistungen werden durch Bücherpreise honoriert. Eine «Vaterländische Ansprache» des Schulleiters oder einer Persönlichkeit der Aufsichtsbehörde vergeistigt den Anlass, und mit einem gemeinsamen Kantus findet der Wettkampftag seinen schönen Abschluss.

Die Lehrerschaft des Seminars ist an all diesen turnerischen Anlässen in löblicher Art und Weise interessiert. So liefert das Spiel einer Gruppe junger Lehrer gegen eine Schülergruppe, sei es Volley-, Faust- oder Korbball, den fröhlichsten Akzent des Sport-Tages, nicht nur, weil er meistens für die Herren Lehrer ein «Marignano» bedeutet. Die Klassenlehrer wandern am VU-Marsch in ihrer Klasse mit. Sie begleiten ihre Klassen in die Skikurse und tragen die Verantwortung für ihre geordnete Durchführung. Sehr oft wählen sie für die Arbeitswoche neben ihrem Fach als Ausgleich das Fach Turnen.

Unsere Schüler werden mit den Bestrebungen des Vorunterrichtes eingehend vertraut gemacht. «Maggligen» ist für sie ein Begriff; auf der kantonalen Amtsstelle für Vorunterricht Zürich kennen sich die meisten recht gut aus. Wir brauchen die kantonalen und eidgenössischen Leiterkurse kaum mehr zu empfehlen, und manch einer wartet ungeduldig auf den Anschlag des kommenden Kurs-Tableaus «wie en Hund uf d'Metzgete». Wir sind aber auch der Institution Vorunterricht sehr zu Dank verpflichtet. Unsere Schüler kommen von allen Kursen — und es sind deren sehr zahlreiche — immer freudig beglückt und mit wesentlichen Fertigkeiten und Kenntnissen zurück und geben das Empfangene in den verschiedenen Jugendorganisationen ihres Wohnortes weiter. Wir sind aber auch froh für die Kursentschädigungen. Unsere soliden Zelte, die nicht nur von unserer Schule benutzt werden, haben wir mit Batzen aus unserer VU-Kasse kaufen können; wir zahlen daraus die Leiter unserer Skikurse, äufnen den Bestand unseres Skidepots usw. usw.

Als seit Jahrzehnten amtierender Turnlehrer am Seminar ist es mir zur Gewissheit geworden, dass der Lebensabschnitt zwischen dem Ende der Volksschule und der Rekrutenschule für die körperliche und geistig-seelische Entwicklung der wichtigsten und zur Bildung der Persönlichkeit der unwiederbringlichste ist. Es ist ein Lebensabschnitt der Aufgeschlossenheit, des Wachsens, der Unentschiedenheit und des Zweifels und bedarf der Führung und Fürsorge der Ältern und Erfahrenen. Ich erachte es deshalb immer als meine Erzieherpflicht, die angehenden Schulmeister für die Ziele und Aufgaben des Vorunterrichtes zu interessieren und zu begeistern, um sie zu veranlassen, später als Lehrer mitzuhelfen.

